

Lutherische Gemeindebriefe

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

Oktober 2023
Nummer 10
39. Jahrgang

Sorg vor gegen Glaubensvergesslichkeit



Foto: © Pixels

Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein. Monatsspruch Jak 1,22

„Wenn jemand ein Hörer des Worts ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut; denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergisst von Stund an, wie er aussah“, schreibt Jakobus im nächsten Vers. Sein Spiegelbild vergisst man dann schnell, wenn man nur flüchtig in den Spiegel schaut. Bei Gottes Wort ist es genauso: Wie oft hören wir nur mit einem Ohr, mit halbem Herzen hin, was uns im Gottesdienst, im Andachtsheft, in

der Bibelarbeit gesagt wird? Weil wir eigentlich mit anderem beschäftigt sind, eigentlich gar keine Zeit haben, in Ruhe auf die Bibel zu hören. Dann geht man aus der Kirchentür – und das meiste Gehörte ist schon wieder weg. Ich klappe das Andachtsheft zu – und hab den Bibelvers schon wieder vergessen, der dran war.

In Gottes Wort schauen wir in einen Spiegel, darum verwendet Jakobus dieses Bild. Darin zeigt uns Gott, wie wir aussehen. Wie verdreht wir eigentlich sind – wie Kinder, die von einem Ohr zum anderen mit Schokocreème beschmiert sind. Nur dass es bei uns

In diesem Heft:

Sorg vor gegen Glaubensvergesslichkeit

Rums! Oder: Wo finden wir Ruhe?

100 Jahre KdÖR

In dir ist Freude (Kirchenmusiktag)

Von Kopf bis Fuß (20): Die Ferse

Nachrichten

*Christus wäscht den
Schmutz unserer
Sünde ab*

*Das kann in
unserem Leben
nicht ohne Folgen
bleiben*

2

nicht um leckere Schokolade geht, sondern um böse Worte, die uns rausgerutscht sind; oder Liebessünden, die wie stinkende, ölige Schmiere an uns kleben, weil wir sie auf keinen Fall missen wollen.

In seinem Wort zeigt Gott, dass uns das vor ihm verunstaltet. Dass wir, wenn wir so vor ihn treten würden, nicht in sein sauberes, festlich geschmücktes Haus eingelassen werden könnten.

Das hören wir und merken, wie dringend wir eine gründliche Säuberung nötig haben. Das Wunderbare ist: Wir bekommen diese Waschung geschenkt! Gott lässt dir ausrichten: „Dir ist vergeben, weil dein Heiland sein Blut für dich vergoss. Er hat all diesen Schmutz abgewaschen. Komm her, vertrau dieser Botschaft – und du bist sauber. Jetzt darfst du dich freuen, einmal in die wunderbare Welt eingelassen zu werden, die dein Heiland dir versprochen hat!“

Und wir hören weiter: „Nun, da du sauber bist: Sieh zu, dass du dich nicht mutwillig wieder mit dem beschmutzt, wofür du eben um Vergebung gebeten hast.“

All das hören wir. Verstehen wir. Und gehen manchmal zurück in den Alltag, als wäre nichts gewesen. Ohne, dass sich irgendetwas ändert. Nein: „Seid Täter des Wortes und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.“ Jakobus warnt: „Nimm das nicht auf die leichte Schulter! Dein Glaube wird das nicht lange mitmachen. Du wirst ihn verlieren. Wer uneinsichtig an einer Sünde festhält, begeht geistlichen Selbstmord.“

Doch es gibt Heilung! Gott will in jedem neuen Glauben wachsen lassen, der zu ihm umkehrt und um Hilfe bittet. Nur er kann das. Nur er konnte die teure Therapie bezahlen, die nötig ist, um unsere Krankheit zu heilen. Jesus Christus hat alle Kosten übernommen. Als er zu Ostern auferstanden ist, hat er die beglichene Rechnung vorgezeigt. Jedem, der zu ihm kommt, schenkt er einen Neubeginn. Solange wir atmen, ist es noch nicht zu spät! Er schenkt uns heute einen frischen Start ins Glaubensleben.

Von Jakobus hören wir: Geh geheilt nach Hause – ohne das alles gleich wieder zu vergessen! Sorgen wir vor gegen Glaubensvergesslichkeit. Hirn und Gedächtnis kann man durch gesunde Ernährung und Bewegung fit halten, Krankheiten so vorbeugen. Ganz ähnliches hilft gegen Glaubensvergesslichkeit. „Dr. Jakobus“ rät: Achte auf gesunde geistliche Ernährung! Hör nicht nur flüchtig hin, wenn du Gottes Wort hörst. „Durchschaue“ es (V. 25), schau genau hin, häng dich rein! Lass dich in Gottesdienst, Bibelstunde oder Andacht nicht berieseln wie in einer Märchenstunde. Wende das, was du hörst auf dich an – nicht zuerst auf andere. Achte auch darauf, dass du gesundes Glaubensfutter bekommst – das, was die Bibel sagt, nichts anderes.

Und: Wir brauchen Bewegung. Jakobus redet vom „bei Gottes Wort beharren“ (V. 25) und meint: Selig wird nicht der, der zwar weiß, was Gott sagt, aber es beim Wissen belassen will. Selig ist, wer hört und umsetzt!

Gott schenke, dass wir nicht nur Hörer des Wortes bleiben, sondern auch Täter werden. Nicht, dass das der Grund wäre, aus dem wir selig werden. Sondern als Vorbeugemaßnahme. Damit wir das Geschenk der Seligkeit, das Gott uns durch den Glauben an Christus ja schon gegeben hat, nicht wieder verlieren, indem Glaubensver-

gesslichkeit den rettenden Glauben auffrisst.

Lasst uns beten: *Herr, bitte lass mich nicht nur hören, sondern auch tun, was du mir sagst. Heile alles, wo mein Glaube angefressen ist. Danke, dass du mich gesund machst und neue Kraft geben willst. Amen.* Albrecht Hoffmann

Rums!

Es war einmal ein Holzfäller, der in den Wald ging, um einige Bäume zu fällen. Als er den ersten Baum fällen wollte, bemerkte er einen Vogel, der in der Spitze des Baumes ein Nest baute. Da er ein barmherziger Mann war, schlug er mit dem Rücken seiner Axt gegen den Baum, um ihn zu erschüttern, bevor er ihn fällte. Rums! Der Vogel verstand die Botschaft und flog weg. Aber dann landete er auf dem nächsten Baum. Der Mann wollte auch diesen Baum fällen.

Was tun? Also schlug der Holzfäller mit dem Rücken seiner Axt auch gegen diesen Baum. Rums! Aber der Vogel flog einfach zum nächsten und zum übernächsten. Inzwischen war der Vogel wütend geworden. Er beschimpfte den Holzfäller mit lautem Zwitschern. Er konnte nicht verstehen, warum dieser Mann ihn ständig belästigte. Warum ließ er ihn nicht einfach in Ruhe? Aber der Holzfäller schlug weiter mit dem Rücken seiner Axt gegen jeden Baum, auf dem er landete. Rums! Schließlich gab es keine Bäume mehr, und der Vogel

war gezwungen, weiter zu fliegen und sein Nest auf einer Felsklippe zu bauen. Und wisst ihr was? Auf diesem Felsen war er sicher.

Macht Gott das nicht auch mit uns so? Wir denken, wir haben den perfekten Ort für unser Herz entdeckt. Wir denken, wir haben den besten Platz für unser Leben gefunden. Und dann, ganz plötzlich, ein heftiger Schlag! Rums! Gott erschüttert unser Leben, und wir sind gezwungen, uns nach etwas anderem umzusehen. Aber dann, dumpfer Schlag! Gott erschüttert uns erneut. Und wieder. Wir denken, er schikaniert uns. Wir schimpfen mit ihm! Wir fragen uns, warum er uns immer wieder so viel Ärger macht.

Was ist der Grund, warum Gott uns erschüttert? Er weiß, dass alle Bäume gefällt werden. Keiner von ihnen kann uns dauerhaft Halt bieten. Wo auch immer sich unser Herz sicher wähnt: Es wird alles niedergerissen werden. Wenn wir unser Leben auf Erfolg oder Reichtum gründen. Rums! Unsere Hoffnungen und Träume richten

Wo findest du Ruhe?

Gott will verhindern, dass wir unser Nest an der falschen Stelle bauen

*Jede Enttäuschung
im Leben ist eine
Einladung Gottes*

*Aus: Forward in
Christ 2023/7, S. 32*

sich auf Reisen oder Sportereignisse. Rums! Wir denken, unser Ziel sei ein gesunder Ruhestand oder unser attraktives Aussehen. Rums! Wir setzen unser Vertrauen auf unsere Familie oder auf uns selbst. Rums! Das scheinen alles normale Orte zu sein, an denen unsere Herzen ruhen wollen. Aber Gott weiß es besser: Sie werden alle zusammenbrechen!

Gott möchte, dass wir lernen, unser Nest auf den Felsen zu bauen. Das ist es, was er David in der Bibel lehrte. Wenn wir die Geschichte von Davids Leben lesen, können wir hören, wie Gottes Axt gegen alle möglichen Bäume schlug, auf denen David Ruhe suchte. Schließlich rief David zu Gott: „Vom Ende der Erde rufe ich zu dir, denn mein Herz ist in Angst; du wolltest mich führen auf einen hohen Felsen“ (Ps 61,3).

Was für ein Gebet! „Führe mich zu dem hohen Felsen.“ Suche dei-

ne Ruhe auf diesem Felsen. Weißt du warum? Dieser Fels ist Jesus Christus. Auf diesem Felsen bist du sicher. Gott bedrängt dich nicht. Er ist für dich da! Sieh nur das Kreuz Jesu an. Gott bringt dein Leben nicht durcheinander. Er hat für dich die beste Zukunft im Himmel vorbereitet! Jetzt führt er dich dorthin, indem er verhindert, dass dein Herz auf etwas anderem ruht als auf Jesus und seinen Verheißungen. Kannst du das erkennen?

Jeder „Rums“ in deinem Leben ist ein sanfter Ruf Gottes: „Dieser Baum wird fallen! Deshalb: Suche Ruhe auf dem Felsen!“ Jede Enttäuschung im Leben ist Gottes sanfte Einladung: „Das kann dich nicht halten. Aber ich kann es. Komm und ruhe in mir!“ Lernen wir wie David, zu unserem gnädigen Gott zu beten: Führe mich zu dem hohen Felsen, der Christus heißt.

Nathan Nass

In dir ist Freude



Foto: Lu Hirsch

Unter diesem Motto fand am Sonntag, dem 3. September 2023, in der Zwickau-Planitzer Lukaskirche der 41. Kirchenmusiktag der

Ev.-luth. Freikirche statt. Bei dem Singgottesdienst am Nachmittag musizierten viele Sänger aus den Chören der verschiedenen Ge-

meinden, erstmals nach 5 Jahren wieder, zusammen. Neben den Lieblingschorstücken der Sänger wurden auch neue Stücke zu Gehör gebracht. Das schwungvolle „In dir ist Freude“ von Tilman Jäger z.B. wurde mit Flügel, Trompete, Cajon und Kontrabass begleitet. Den Chor leitete Raimund Holland-Moritz (Leipzig).

Während der Verkündigung erinnerte Pfarrer Albrecht Hoffmann

daran, dass die Freude allein aus und durch Jesus Christus kommt, der uns von unserer Schuld erlöst hat.

Neben dem Gesang gab es auch Orgelmusik und Bläserstücke zu hören. Bei einem Mitmachprojekt vor dem Gottesdienst fanden sich sangesfreudige Zuhörer, die ein Stück mitprobten und dann zum Abschluss gemeinsam mit dem Chor sangen.

Lu Hirsch

Hundert Jahre KdÖR

Kdö... - was? Im Mai 1923 ist der „Evangelisch-Lutherischen Freikirche in Sachsen und ihren Einzelgemeinden“ durch das sächsische Kultusministerium der rechtliche Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdÖR) verliehen worden. Sogar zu DDR-Zeiten blieb dies unverändert anerkannt. Nach der deutschen Wiedervereinigung wurde dieser Status im Jahr 1993 noch einmal amtlich bestätigt.

Wie kam es zu diesem Status? Seit der Gründung unserer Freikirche kämpfte man um die staatliche Anerkennung als Kirche. Diese blieb jedoch lang verwehrt. Jede Gemeinde musste einzeln um Bestätigung durch das Kultusministerium bitten. Doch selbst damit gab es immer wieder Schwierigkeiten, wenn Gemeinden mehrere Predigtorte hatten oder Glieder aus anderen Orten die Gottesdienste besuchten. Dies änderte sich erst mit der Gründung der Weimarer Republik (1919). In der Weimarer Reichsverfassung wurde allen Be-

wohnern eine „ungestörte Religionsausübung“ zugesichert. Religionsgemeinschaften mit bestimmter Größe und „Dauer“ konnten den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts beantragen. Das Grundgesetz bietet auch heute noch bestimmten Religionsgemeinschaften diesen Status. Es ist jedoch fraglich, ob unsere kleine ELFK heute noch diesen Status neu vom Ministerium verliehen bekommen würde. Damals zählte die ELFK, besonders in Sachsen, noch mehr Glieder und Gemeinden.

Aber warum ist das für uns heute überhaupt noch wichtig? Die Religionsfreiheit gilt doch allen Bewohnern unseres Landes? Fordern wir sonst nicht deutlich die Trennung von Kirche und Staat? Überall dort, wo das Evangelium verkündet wird, findet sich die unsichtbare Kirche und damit auch Gottes Gnadenreich auf Erden. Die Leitung dieses Reiches hat allein Christus. Eine bessere Führung können wir uns nicht wünschen. Dennoch leben

Was bedeutet das?

Es geht um eine Art Gütesiegel

*Wir genießen den
Vorteil der Steuer-
befreiung*



6

wir noch auf dieser Erde und alle Glieder der Kirche sind immer auch Bürger im weltlichen Reich. Daher müssen wir schauen, wie wir uns organisieren, damit wir nicht gegen staatliche Ordnungen und Gesetze verstoßen oder auch nur unserer Umwelt unnötig Anstoß geben.

Was hat der Staat von einer solchen Anerkennung und was die Kirche? Die Kirche darf als KdöR z.B. Spendenbescheinigungen ausstellen, wird von der Körperschaftsteuer befreit oder ähnliches. Im Gegenzug ist die Kirche bereit, die Obrigkeit zu achten – was uns ja auch durch die Bibel aufgetragen

ist, z.B. 4. Gebot oder Röm 13. Man könnte diesen KdöR-Status als eine Art Qualitäts- oder Gütesiegel ansehen, wie man es auch von Lebensmitteln oder aus dem Internet kennt: Wer als Kirche diesen Status vorweisen kann, bietet zumindest ein gewisses Maß an Seriosität. Dazu gehören mindestens 50 Jahre Bestehen in geordneten Verhältnissen.

Wir dürfen unserem himmlischen Vater dankbar sein, dass er unserer Freikirche diese Segnung ermöglicht und bis jetzt erhalten hat.

Richard Hoffmann

Von Kopf bis Fuß (20):

Die Ferse

Achilles ist ein tapferer Held der griechischen Sagenwelt. Seine Mutter wollte ihm Unverwundbarkeit verleihen und tauchte ihn dazu als Kind im mystischen Fluss Styx unter. Dabei hielt sie ihn an seiner Ferse fest, so dass diese Stelle nicht vom Wasser des Flusses berührt werden konnte. Die Ferse des Achilles war somit seine einzige verwundbare Stelle, die ihm am Ende auch zum Verhängnis wurde. Heute ist die Achillesferse zum geflügelten Wort geworden, um eine empfindliche Stelle am Körper und im Leben eines Menschen zu beschreiben. Auch die stärkste Sehne des Körpers, welche die Muskeln des Unterschenkels und des Fußes miteinander verbindet und die Beugefunktion des Fu-

ßes und der Zehen ermöglicht, trägt den Namen des griechischen Helden. Die Ferse selbst wird als ein „Hebelarm der Achillessehne“ beschrieben. Da die Ferse häufig unter Druck steht, verfügt sie über ein besonderes dichtes Gefäßnetz, das auch beim Zusammenpressen einen guten Blutdurchfluss ermöglicht.

Wo eine Ferse unter Druck gerät, tritt ein Mensch auf den Boden, hinterlässt eine Fußspur oder sogar einen ganzen Weg. In dieser Weise ist die Ferse in der Bibel ein Bild für einen Pfad, den ein Mensch geht und auf dem ihm andere folgen. Seinem Sohn Gad z.B. sagt Jakob auf dem Sterbebett voraus, dass sein Stamm als einer der Außenbezirke des Reiches oft von Feinden angegriffen werden wird. Aber sein Segen be-

steht darin, dass er seinen Feinden siegreich auf ihren Pfaden (wörtl. Fersen) nachjagen wird (vgl. 1Mose 49,19). Ähnlich redet David in den Psalmen von seinen Feinden, die „seine Fersen beobachten“, also seinen Schritten folgen. Dort klagt David: „Sie rotten sich zusammen, sie lauern und heften sich an meine Fersen; so trachten sie mir nach dem Leben“ (Ps 56,7; Luthertext 2017). Von Feinden verfolgt zu werden, ist beängstigend. Nur gut, dass auch unser Herr Jesus versprochen hat, sich an die Fersen seiner Kinder zu heften und sie nicht aus den Augen zu lassen (vgl. Ps 139; Mt 28,20). Es mag eine einfache Bitte sein. Aber in Gottes Augen ist es wichtig und bereits erfüllt, wenn wir einen Tag mit den Worten beginnen dürfen: „Jeden Schritt und jeden Tritt, geh du lieber Heiland mit!“

Ein Mann, der sich im wahrsten Sinn des Wortes an die Ferse eines anderen geheftet hat, war Jakob. Als er und sein Zwillingenbruder Esau geboren wurden, hielt der jüngere Jakob seinen Bruder an der Ferse fest. Diese Begebenheit war so beeindruckend, dass man den späteren Stammvater mit seinem Namen ein Leben lang daran erinnerte. Denn Jakob bedeutet „Fersenhalter“. Gott hat auch in diesem Ereignis seine Entscheidung bestätigt, entgegen der geltenden Ordnung den jüngeren Bruder anstelle des älteren zum Segensträger zu machen (vgl. 1Mose 25,23-26). So handelt Gott bis heute oft anders als wir Menschen es erwarten oder es uns in

unserer begrenzten Vorstellung wünschen. Gott erwählt das Geringe und Verachtete in der Welt, um es groß und herrlich zu machen.

So geschah es auch an seinem eigenen Sohn. Und damit kommen wir zur bekanntesten und wichtigsten Ferse im Alten Testament und der gesamten Weltgeschichte. Gemeint ist die Ferse des



Foto: Pixabay

einen Nachkommens von Adam und Eva, der den fürchterlichen Zustand der Sünde beenden sollte. Ihn hatte Gott zum Sieger über seinen Feind, den Teufel, bestimmt. In dem Moment, in dem der Messias dem Satan den Todesstoß verpassen sollte, würde er schreckliches Leid erfahren. So sagte es Gott dem Teufel voraus, der in Gestalt einer Schlange die ersten Menschen zum Ungehorsam gegen Gott verführt hatte: „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen“ (1Mose 3,15). Dieser Fersenstich war mehr

*Jesus Christus wird
in der Bibel als
Schlangenzertreter
beschrieben*

als nur eine kleine Wunde. Es waren die Qualen, die Jesus am Kreuz erduldeten, um für uns ewigen Frieden mit Gott zu stiften. Im größten Leid und der tiefsten Verachtung hat Jesus den größten

Sieg für uns errungen. So dürfen auch wir im Leid dieses Lebens wissen, dass wir zum Sieger Jesus gehören und von seinem Sieg bis an unser Ende profitieren werden.

Tobias Hübener

• Nachrichten • Nachrichten •

*Kirchenumbau in
Zwickau-Planitz*

• Seit Ende August wird in der St. Johannesgemeinde Zwickau-Planitz eine neue Heizung eingebaut. Deshalb können die Gottesdienste vorläufig nur im Kirchsaal gehalten werden. Die Gemeinde hofft, dass die umfangreichen Bauarbeiten bis Weihnachten abgeschlossen sein können.

• Am 9. September 2023 konnte die Saalfelder St. Paulusgemeinde wieder ein Kinder- und Nachbarschaftsfest veranstalten. Helfer aus der weitverzweigten Parochie standen bereit, um Gäste zu begrüßen und ihnen die Gemeinde und unsere Kirche vorzustellen.

• Am 16. September 2023 trafen sich ca. 50 Jugendliche aus unseren Gemeinden zu einem Jugendtag in Crimmitschau. Die Leitung lag in der Hand des (kommissarischen) Jugendpastors Manuel Drechsler, der auf die Vorarbeiten des Jugendteams aufbauen konnte. In Workshops, Bibelarbeiten und Gesprächsrunden ging es um verschiedene Themen, u.a. um die Frage: „Warum Theologie studieren?“

• Die nächsten Abendvorlesungen „Theologie für junge Er-

wachsene“ sollen am 11. Oktober 2023 in Dresden stattfinden (nicht wie ursprünglich geplant am 4. Okt.). Als Themen stehen auf dem Programm: (1) Wie entstand die Bibel? (Rektor H. Weiß), (2) Kinder christlich erziehen – Was bedeutet das heute? (Dr. G. Herrmann). Zur Teilnahme vor Ort wird herzlich eingeladen. Die Beiträge können auch per YouTube auf der Seminar-Webseite aufgerufen werden. Als nächster Termin ist der 1. November 2023 geplant.

Termine:

• 2.-8. Oktober: Kindersingewoche in Zwickau-Planitz

• 7./8. Oktober: Kindersingewochen-Abschluss mit Musical „Tabea“ in Zwickau (St. Petri)

• 11. Oktober: Theologie für junge Erwachsene in Dresden

• 21. Oktober: Wochenendsingen in Chemnitz

• 28. Oktober: Wochenendblasen in Dresden

• 1. November: Theologie für junge Erwachsene

• 7.-9. November: Pastoralkonferenz in Crimmitschau

*ELFK Jugendtag in
Crimmitschau*